

Erscheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Montag,  
Mittwoch,  
Samstag.  
Abonnement:  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90 S.,  
monatl. 30 S.  
Durch die Post  
bei allen  
Postanstalten  
und Boten  
im Oberamts-  
bezirk viertelj.  
1 M. 15 S.  
außerhalb  
1 M. 35 S.

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Forstamts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Inserate:  
nur 8 S.  
Auswärtige  
10 S. die Klein-  
spaltige  
Garmonizeile.  
Reklamen 15 S.  
die Petitzeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt.  
Abonnement  
nach Ueberein-  
kunft.

Nr. 98.

Mittwoch, den 27. August 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Kgl. Kurtheater.

Direktion: Intendant Dr. Peter Liebig.

Mittwoch, den 27. August 1902

### Die Haubenlerche.

Schauspiel in 4 Akten von E. von  
Wildenbruch.

Donnerstag, den 28. August 1902.

### Alt-Heidelberg.

Schausp. in 5 Aufz. v. Meyer-Höfer.

Freitag, den 29. August 1902.

### Die Grosstadtluft

Schwank in 4 Akten von D. Blumens-  
thal und G. Karelbur.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Auf 1. Sept. wird ein solches,  
kräftiges

## Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht.

Hoher Lohn und gute Behandlung  
wird zugesichert.

Näheres in der Expedition ds. Blts.

## Mädchen=Ge such.

Ein tüchtiges Küchenmädchen,  
welches häuslich kochen kann, wird für  
sogleich nach England gesucht.

Reisevergütung wird zugesichert.

Gehalt im ersten Jahr 360 M.

zweiten " 400 M.

Nähere Auskunft in der Expedition  
dieses Blattes.

## Schirm

sich geblieben.

Hermann Kuhn,  
Hauptstraße.

Ca. 1000 Liter

## Apfel=Most

hat zu verkaufen.

Hermann Krauß,  
Küfermeister.

## Gelegen- heitskauf.

Habe eine Partie Reste für

## Blousen und

## Kleider

übernommen und gebe solche per Meter  
von 90 S bis 1 M. 40 S ob.

Gustav Ruch,  
Damenstraße.

## Gelegenheitskauf!

Noch nicht dagewesen bei ebenbürtiger Ware.

Ich bringe einen größeren Posten

## Baumwoll-Flanelle

für Hemden, Kleider und Bettjacken um rasch zu räumen,  
zu folgenden Preisen zum Verkauf.

3,50 m	B'wollflanelle für 1 Mannshemd schwere Ware	M. 1.60
3,50 m	" " " " " " beste	" 1.85
2,50 m	" " " " " " " "	" 1.15
2 m	Belzbarshemd " 1 Bettjacke	" .70
7 m	Belours " 1 Kleid	" 2.65

Nichts defektes, nur waschechte Qualitäten.

Philipp Bosch, Wildbad.

## Wilh. Treiber, Schuh- machermeister, Wildbad

hinter dem Hotel Klump.

Her. engasse 17

empfiehlt sein großes

## Schuhwaren-Lager

für Herren, Damen und Kinder.

Knopf-, Schnür- und Zugstiefel in Kalbleder.

Vor Galf u. Chevreau. Gummigaloshen u. Reifeschuhe.

Gummi-Einlagen für Platfuß. Spezialmittel gegen Fühner-

augen und Hornhaut. Lack und Crème zur Erhaltung und

Veredelung aller feinen Schuhwaren.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.

## Gross. Lager in Seide- u. Filzhüten

sowie in

## Knaben- und Mädchen- Mützen,

Gummi-Artikel,

Hosenträger u. Handschuhe,

## Bandagen.

Reparaturen werden schnellstens  
ausgeführt.

Achtungsvoll

Karl Rometsch,

Kürschner

Hauptstraße Nr. 134.



Stets frische Rosen  
Blumen, Kränze und,  
Bouquets, sowie Topf-  
pflanzen jeder Art

sind stets zu haben in der  
Kunst- und Handelsgärtnerei  
mit Blumenhandlung von  
Karl Holz,  
vis a vis Dr. Josenhans.

## Gentner's

## Wichse



in roten  
Dosen  
mit dem  
Kaminfeger

Zu haben  
meisten  
in den  
Geschäften

Carl Gentner  
CÖPPINGEN

Citronen=Saft

Limbeer=Saft

Branje= Pulver

Apfelsäure=Pastillen

empfiehlt

Drogerie

Heinen.

## Thurmelin und Turmelinsprizen

empfiehlt Chr. Brachhold.

## Fleißiges ebrliches Dienstmädchen

zum 1. Oktober in kleinen Haushalt gesucht; das gut selbständig bürgerlich kochen kann. Hoher Lohn und gute Behandlung. Zu erst. bei Frida Bih, Modes, Hauptstr. 107.

**Teinacher Wasser, Gerolsteiner-Sprudel, Sodawasser, Limonaden, Himbeer, Citron, Orange, Vanille etc.**

empfehlen billigt und wird auf Wunsch auch ins Haus geliefert.  
Chr. Watt.

**Knorr's Hafercacao**  
in Dosen u. Portionen  
**Hohenlohe'sche Haferflocken**

empfehlen G. Lindenberger, Kal. Hoflieferant.

## Roh-Kaffees,

das 1/2 Pfd. 60, 65, 70 u. 80  
empfehlen Chr. Brachhold.



## Turnverein Wildbad.

Nächsten Sonntag, d. 31. d. Mts.

findet das

## Abturnen

verbunden mit Preisturnen mit folgendem Programm statt:

Nachmittags von 1 Uhr an:  
Aufmarsch auf den Turnplatz, Schauturnen und Turnspiele daselbst.

Abends von 8 Uhr an:  
Turnerische Aufführungen und Tanzunterhaltung in der Turnhalle.

Die aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.  
Eintrittspreis f. Nichtmitglieder 1 Mk.  
Der Vorstand.

**Druckjachen** aller Art, von den einfachsten bis zu den feinsten, werden jederzeit schnell und billig geliefert.  
Buchdruckerei des „Wildbader Anzeiger.“

Frischer

## Speck

zum Auslösen (das Pfund zu 70 S) ist fortwährend zu haben bei  
Mezger Kappelmann.



## Eisen-dreieck

dreierlei Größen zum Nageln der Schuhe u. Stiefel empfiehlt

in großer Auswahl. Ferner empfehle prima  
**Schuh- und Lederfett**  
Carl Rath, Gerber.

Schuld- u. Bürg.-Scheine sind zu haben Wildbader Anzeiger.

## Knorrs Zuckerhafermehl

große Ersparnis für Hafer auch für Rindvieh sehr zu empfehlen, ebenso zum Mästen von Schweinen sehr geeignet. pro Sac à 75 Kg. zu 9 M. 25 S ab Wildbad.  
25% mehr Nährwert als Melasse.  
Zu beziehen von Karl Tubach.

## Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, den 27. August.

Gestern abend wurden bei eintretender Dunkelheit bei Herrn Carl Aberle in der Hauptstraße zwei am Laden hängende kleine Schwarzwälder Uhren gestohlen. Den Uhren fehlen jedoch Pendel und Gewichte, was der „schlaue“ Dieb wohl nicht bemerkte.

Im Saale des Restaurant zum „Fühlen Brunnen“ hielt am Montag abend die Sektion Wildbad der Hotel- und Restaurant-Angestellten (Genfer-Verband) ihre gutbesuchte Abschiedsfeier (Herrenabend) ab. Die im Lokale ausgelegte Denkschrift, die zur Feier des 25 jährigen Bestehens des Verbandes herausgegeben wurde, zeigt, daß der Abend von besonderer Bedeutung für die Mitglieder ist. (In einer der nächsten Nrn. kommen wir näher auf die Festschrift zurück.) Wie das Streben des Verbandes, so war auch das überaus reichhaltige Programm ein internationales. Humoristische Vorträge, Deklamationen und Lieder außer deutsch, in französischer, englischer, und italienischer Sprache, in böhmischer und „gut schwäbischer“ Mundart wechselten in angenehmer Reihenfolge. Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten, die besonders der anwesenden Gäste gedachte, überreichte derselbe zu Ehren der 5 jährigen Mitgliedschaft, einem Mitgliede das goldene Vereinsabzeichen. Tadellose Klavier- und Mandolinensolos wurden zu Gehör gebracht. Besondere Aufmerksamkeit erregte Nr. 12 bis 20 Nummern führenden Programms, zu dem noch mindestens 10 Einschaltungen kamen. Dem Tode verfallen durch Lynchjustiz, Euseb aus dem Goldgräberleben am Colorado. Es waren mehr als ein Duzend lebender Bilder von wundervoller Zusammenstellung und Wirkung. Geradezu stürmische Heiterkeit erregten einige aus dem Leben gegriffene Prosa-Vorträge. Bis zu früher Stunde blieben die Erscheinungen zusammen und Gassen wie Mitglieder wird der überaus gut gelungene Abend, der an einzelne Darsteller allerdings große Anforderungen stellte, noch lange in froher Erinnerung bleiben.

Pforzheim, 26. Aug. Wegen des Verdachtes der Brandstiftung an dem in Salmbach stattgefundenen großen Brande ist gestern einer der Abgebrannten, der Ochsenwirt Köstler verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Neuenbürg eingeliefert worden.

## Rundschau.

in Weilderstadt, 25. Aug. (Korresp.) Auf dem gestrigen Viehmarkt waren zum Verkauf gebracht 142 Ochsen, 413 Stück Rindvieh, 170 Krb.-Milchschweine, 8 Stück größere Küferschweine, 8 Pferde, 2 Ziegen und wurde fast Alles verkauft zu guten Preisen, dagegen war das Geschäft

auf dem Krämermarkt sehr flau, obwohl kaum die Hälfte der Marktstandplätze besetzt war, machten die Verkäufer doch schlechte Geschäfte, wozu das den ganzen Nachmittag brisante ununterbrochene Regenwetter nicht wenig beitrug.

Ehhausen bei Altensteig, 25. Aug. Die ledige 32 Jahre alte Kath. Weller, Tochter von angesehenen, vermöglichen Eltern welche in der Villa Seckendorfin Cannstatt Genesung von ihrem Lungenleiden gesucht hat und vor einigen Tagen zurückkam, klagte seither über Gewissensscrupel und hat sich in diesem seelischen Kampfe erhängt.

-s. Tübingen, 25. Aug. (Korresp.) (Konk. Bräunung.) In dem am Samstag stattgefundenen letzten Verkauf im Konkurse der Firma W. Bräunung erstand G. Bräunung, Fabrikant, das Wohn- und Geschäftshaus am Marktplatz um die Summe von 72 000 M., während das Erdölmagazin in der Brunnenstraße von den Mitregularen L. Bauer am Markt u. G. H. Schneider, Kgl. Hoflieferant, um 2215 M. erworben wurde. — Unfall. Gestern Sonntag nachm. verunglückte ein versch. Arbeiter in der Brauerei von Straußmann und Böhle hier untergebrachten, der Firma G. u. E. Fein in Stuttgart gehörigen Ausstellung von Holzverarbeitungsmaschinen, welche mit elektrischer Kraft betrieben werden, dadurch, daß er beim vorzeigen durch eine der Maschinen die Spitze der drei mittleren Finger der rechten Hand verlor. Der Bedauerwerte konnte sich, obgleich er einen großen Blutverlust hatte, noch selbst in die chirurgische Klinik begeben.

Herrenberg, 24. Aug. Ein hier zur Zeit einquartierter Dragoner setzte am letzten Donnerstag den 12jährigen Sohn seines Quartierherrn, des Gerichtsvollziehers Krohmer, auf sein Pferd, um ihn reiten zu lassen. Hierbei kam der Dragoner zu Fall und verlor dadurch die Gewalt über das Pferd, das mit dem Knaben durchging und ihn so unglücklich abwarf, daß er lebensgefährlich verletzt nach Hause gebracht werden mußte. Es ist Hoffnung vorhanden, daß der Knabe am Leben erhalten bleibt.

Untergriesheim, 25. Aug. Seit einigen Tagen machte in der Umgegend das plötzliche Verschwinden des Schullbrers Salat mit einer angesehenen Bürgerstochter aus dem hiesigen Filialort Hagenbach berechtigtes Aufsehen. Nachdem ersterer verschiedene Freunde um größere Darlehen angegangen und auch erhalten hat, ist er nach Amerika abgedampft. Das „New Yorker Morgenjournal“ vom 11. August berichtet, daß das Pärchen bei der Ankunft ermittelt wurde und mit dem gleichen Dampfer, mit dem es angekommen, zurückbesördert werden wird.

Schramberg, 24. Aug. Ein lautes Nachspiel hatte die Schramberger Stadtschultheißenwahl. Zur Feier des Harren'schen Sieges wurde von den Fabrikanten dem Personal freigegeben und an ver-

schiedenen Orten u. a. im Bernedthal ein Waldfest veranstaltet, an dem auch Arbeiter der umliegenden Orte, wie Sulgen etc., teilgenommen hatten. Am baldern nach Hause zu kommen, benützten einige dieser auswärtigen Teilnehmer, etwa 25 an der Zahl, einen heimkehrenden Bierwagen zur Heimfahrt. Unterwegs wurden die Pferde scheu und rannten, die an Bindungen reiche Bernedstraße hinunter, wobei der Wagen an einen Prellstein mit furchtbarem Knall auffuhr und sämtliche Insassen in die etwa 3 Meter unten fließende Berned hinabschleuderte. Dort lagen in wirrem Knäuel die Unglücklichen zum Teil aufs schwerste verletzt. Arztliche Hilfe war sofort zur Stelle und in traurigem Zuge wurden etwa 16 Schwerverletzte in das Spital verbracht. Von diesen sind Sonntag früh zwei ihren Verletzungen erlegen. — Von einem der Verletzten wird der Hergang bei dem Unglück folgendweise erzählt: Die Arbeiter der Jungbanschen Uhrenfabrik (Gatsbaide) und ihre Angehörigen feierten ihr Fest in der ca. 3-4 Kilometer von Schramberg entfernten Schratvogel'schen Restauration zum „Eiwert“ im Bernedthal (Hauptstraße nach St. Georgen). Gegen abend entschloß sich eine Anzahl der Festgäste, mehrere ältere Frauen, die nach ihrem Hauswesen verlonzten und jüngere auswärtige Arbeiter, die Rückkehr eines Leiterwagens, auf dem Bier zugeführt worden war, zur Heimkehr zu benützen, ohne den geschlossenen Rückmarsch abzuwarten. Auf dem Gefährt, das vom Posthalter Säger gebörte, nahmen über 20 Personen, darunter auch der Kutscher, nachdem er anfänglich die Pferde geführt hatte, Platz. In der Nähe der Teufelsküche kam der Wagen in immer rascheren Lauf, infolge Schwerwens der Pferde und da die Sperrvorrichtung allem nach versagte, oder nicht richtig genug bedient werden konnte. Der Wagen krenzte den Weg und fuhr zuletzt nur noch wegen seiner Schnelligkeit auf einem Rade. Da kam die Biegung, entsetzt schreit ein Duzend Stimmen Halt! Halt!, viele wollten noch abspringen, da „drill's den Wagen“ (er fuhr jedenfalls gegen das Straßenbänkt auf, was im Augenblick der höchsten Gefahr die Bedrohten nicht mehr beobachteten. ein Knack — und in weiten Bogen werden die Insassen mehrere Meter hinabgeschleudert in den Bach auf dessen zahlreich Felssteinen. In wirren Grausen erregenden Chaos liegen die Menschen beisammen, Körper über Körper gestürzt, das Rauschen des Wassers mit lauten Schmerzensrufen überdennend. Hilfe war alsbald zur Stelle; Mechaniker und Arbeiter der Fabrik trugen die Verletzten — die zahlreichen Kopfwunden erklärten sich leicht aus dem Unglücksvorgang — auf Stangen über improvisierte Notbrücken aus dem Flusse; auf Wagen geschah dann der Transport nach dem Krankenhaus.

Heilbronn, 26. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern vormittag im Huber'schen Steinbruch im Jägerhauswald. Dort waren die

Arbeiter mit Steinsprengungen beschäftigt und ein Sprengschuß war eben abgegeben worden. Unvorsichtigerweise, vielleicht auch um nachzusehen, ob der Schuß wirkungslos gewesen sei, weil die zu sprengende Steinmasse nicht abgestürzt war, traten der Poller Joos von hier und die Arbeiter Greiner von Weinsberg und Kurz von Heinrich auf den Felsen, welcher im selben Augenblick mit den drei Männern in die Tiefe stürzte. Schwerverletzt wurden Joos und Greiner aus dem Steinbruch aufgehoben und nach dem hiesigen Krankenhaus verbracht, während Kurz von den Steinmassen entsetzlich verstümmelt sofort getötet worden war. Die Schuld an dem Unglück ist der eigenen Unvorsichtigkeit der drei Verunglückten beizumessen. Kurz war ein lediger junger Mann von 19 Jahren, während Joos und Greiner verheiratet sind und Frau haben.

**Baldrems, 25. Aug.** Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde heute nacht in dem einsam an der Straße Winnenden-Bocknang gelegenen „Abler“ ausgeführt. Der ganze Vorrat des Küche- und Eiskastens bestehend in Fleisch, Würsten, Butter, Käse, Schmalz und etwa 400 Eiern waren verschwunden. Die Diebe, wahrscheinlich in der Nähe übernachtende Bieguner, sind durch das Küchenfenster eingestiegen.

**Kottweil, 25. Aug.** In vergangener Nacht brannte das Wohnhaus und Oekonomiegebäude des Konrad Müller, Schneiders von Dießlingen, hiesigen Oberamts, vollständig nieder.

**Marxgröningen, 25. Aug.** Schon wieder wurde die hiesige Bevölkerung kurz vor 2 Uhr nachmittags durch Feuerlärm in Schrecken versetzt, es brannte in Higelbergers Stall. Beim Eiersuchen fiel aus Unvorsichtigkeit eine brennende Laterne in's Stroh und zündete. Da Stall, Scheune und Wohnhaus zusammengebaut sind, war die Gefahr groß. Jedoch war die Feuerwehr rasch zur Stelle und nach kurzer Zeit war der Brand gelöscht, ohne viel Schaden angerichtet zu haben.

**Ulm, 25. August.** Ein in einer Neu-Ulmer Besenfabrik bediensteter Italiener fiel gestern vormittag unterhalb der Wilhelmshöhe über die etwa 5 m hohe Stadtmauer herab und zog sich hierbei so erhebliche Verletzungen zu, daß er gegen Abend im Spital verstarb.

### Tages-Nachrichten.

**Mannheim, 26. Aug. (Katholikentag).** Der zweiten geschlossenen Generalversammlung des Katholikentags ging heute vormittag die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland voraus. Justizrat Dr. Trimborn-Köln sprach in längerer Rede über die Bestrebungen des Volksvereins und betonte u. a., der Volksverein habe die Aufgabe, dahin zu wirken, daß das gesamte katholische Volk wie ein Mann politisch zum Zentrum stehe. Alsdann sprach Landgerichtsrat Gröber-Heilbronn über Apologetik und verteidigte die katholischen Lehren gegen alle Angriffe und Beschuldigungen, die gegen sie von gegnerischer Seite erhoben werden. Buchhändler

Gutterer Freiburg bezeichnet es als notwendig, daß alle Katholiken sich politisch zum Zentrum bekennen, damit dieses wisse, daß das deutsche katholische Volk hinter ihm stehe.

**Essen a. d. R., 25. August.** Auf der Zeche „Auguste Viktoria“ in Recklinghausen stürzten am Samstagabend zwei mit Ausfugen des Schornsteins beschäftigte Arbeiter ab. Sie waren sofort tot.

**Magdeburg, 25. Aug.** Der Schnellzug 9 welcher heute morgen von Braunschweig mit 10 Minuten Verspätung abging, ist gegen 6 Uhr bei Schwanbelpflog entgleist, vermutlich durch Radreifenbruch. Die beiden Maschinen liegen quer über die Geleise. Der Gepäckwagen ist zertrümmert. Beide Geleise sind gesperrt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. 4 Besatzung und verschiedene Passagiere wurden verletzt, keiner jedoch schwer.

**Berlin, 25. Aug.** Heute vormittag fand die feierliche Einweihung der unter dem Protektorat der Kaiserin gebauten Kapernaumkirche in Gegenwart des Kaiserpaars, des Kronprinzen, der Minister Studt, Budde, Gofler und Wedel, sowie der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und des Oberbürgermeisters statt. Nach der Schlüsselübergabe vollzog der Generalsuperintendent Faber den Weiheakt. Darauf begaben sich die Majestäten und der Kronprinz nach dem Kemperplatz zur Enthüllung des von Otto Lessing geschaffenen Kolondbrunnens am Ende der Siegesallee. Anwesend waren mehrere Minister und der Oberbürgermeister Kirschner, den der Kaiser in ein längeres Gespräch zog, wobei er ihm den Kronenorden 2. Kl. überreichte.

**Berlin, 25. Aug.** Der Mörder der Justizratswitwe Ihmer in Potsdam wurde in der Person des 42 Jahre alten Tischlers Wagner ermittelt. In dem Keller seiner Wohnung fand man die Uhr der Ermordeten. Bei der Verhaftung brachte sich der Mörder eine schwere Stichwunde in den Unterleib bei, weshalb er in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Er wird am Krankenbett ununterbrochen von einem Polizeibeamten bewacht. Er gibt übrigens an, nicht der Mörder zu sein, sondern die Uhr von einem Mann erhalten zu haben, den er nicht nennen werde, jedenfalls so lange nicht, bis er genesen sei.

**Hamburg, 25. Aug.** Der Passagierdampfer „Billwärder“ mit 114 Mitgliedern eines Vereins an Bord stieß in der Nacht oberhalb der Stadt mit dem Passagierdampfer „Adalbert“ zusammen. Es entstand eine große Panik, bei der 10 Passagiere verletzt wurden. Der „Billwärder“ traf den „Adalbert“ vor den Radkassen. Der „Adalbert“ wurde beschädigt, ist jedoch nicht gesunken.

**Racconigi, 26. Aug.** Der König ist heute vormittag nach Berlin abgereist. Minister Prinetti schließt sich dem König in Novara an.

**Christiania, 25. Aug.** Bei Untersuchungen, welche diesen Sommer in Südbaronger stattfanden, wurden Eisfelder von seltener Größe entdeckt, die

alle bis jetzt bekannten übertreffen. Es wurden Eisnadern von 70 bis 200 Meter Mächtigkeit festgestellt. Die kleinsten Eisnadern sind 30 Meter dick. Ganz in der Nähe läuft der Fluß Beswillek, der 40 bis 50000 Pferdekräfte zur Förderung dieser Schätze abgeben könnte. Der Bergwerksbetrieb soll nächsten Sommer in Angriff genommen werden.

**Sofia, 26. Aug.** Die Agence Bulgare meldet: Am Sonntag versuchte eine aus 70 Mann bestehende bewaffnete macedonische Bande, da die Aufmerksamkeit der Behörden durch die Munizipalwahlen in Anspruch genommen war, die Grenze zu überschreiten. Die Behörden, die rechtzeitig davon erfuhren, machten sich sogleich an die Verfolgung und nahmen in der Gebirgskette Bitoch 61 Mann gefangen und erbeuteten die Fahnen der Bande.

**London, 25. August.** Aus Peking wird gemeldet, daß die englischen Missionare, welche in der Provinz Hunan ermordet worden sind, ihre Tätigkeit erst seit kurzem begonnen hatten. Die Chinesen ermordeten die Missionare, nachdem sie vorher deren Gebäude geplündert und in Brand gesteckt hatten. Prinz Tching hat dem englischen Gesandten sein Beileid ausgedrückt und strengste Bestrafung der Mörder versprochen. Eine Abteilung englischer Truppen ist zusammen mit chinesischen Truppen abgegangen, um die Bestrafung vorzunehmen.

**San Remo, am Mittelmeer, 25. Aug.** Hier wurden für den Expräsidenten Krüger mit Gefolge 3 Villen für den nächsten Winter gemietet.

### 49. Deutscher Katholikentag.

**Mannheim, 24. Aug.** Am Festzug der Arbeiter- und Gesellenvereine nahmen über 20000 Personen teil. Am Nachmittag wurden drei sehr stark besuchte Arbeiter-Versammlungen abgehalten. In der Festhalle spricht der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Schädlery über das soziale Wirken der katholischen Kirche, Arbeitsekretär Reinhard über die christlichen Gewerkschaften und Vereine und der Dominikanerpater Bonaventura über Kirche und Caritas. Erzbischof Mörber von Freiburg segnete die Versammlung. Amtsgerichtsdirektor Giesler führte den Vorstoß.

**Mannheim, 25. Aug.** Heute vormittag begann nach feierlichem Pontifikalamt die erste geschlossene Generalversammlung, in der übrigens, entgegen den ursprünglichen Bestimmungen auch die nichtkatholische Presse Zutritt hat. Landgerichtsdirektor Giesler löst eine an den Papst gerichtete Adresse und die Antwort des Papstes vorlesen und giebt Kenntnis von den zahlreich eingelaufenen Begrüßungsschreiben und Telegrammen. Dem Anwesenden des Freiherrn v. Buol-Verenberg dem der Ehrenvorsitz zugedacht war, widmete der Redner pietätvolle Worte. Zum 1. Präsidenten wurde

### Herzensrätsel.

Roman nach dem Französischen von Clara Rheinau. 15) (Nachdruck verboten)

#### 10. Kapitel.

Zwei Tage nach der wichtigen Entscheidung, welche Frau von Bedelles mit so großer Sorge erfüllte, erhielt sie einen Brief aus dem Hospital von Marseille. Neugierig, wer von dort an sie schreiben könne, erbrach sie das Siegel und blühte zuerst nach der Unterschrift:

„Abeline von Vermont“ las sie mit Staunen und begann nun sofort bei der ersten Seite. Abeline schrieb:

Civilhospital, Marseille, 2. Juli.

Meine theueren Freunde! Ich fühle es als eine Pflicht, Ihnen zu sagen, was ich Ihnen gern schon früher mitgeteilt, wäre ich nicht durch ein felerliches Versprechen zum Schweigen verpflichtet gewesen. Mein guter Vater wußte, daß ich seit dem Tage meiner ersten heil. Communion keinen sehnlicheren Wunsch für meine Zukunft konnte, als Gott und den Armen zu dienen, als barmherzige Schwester zu werden. Ohne meinen Beruf direkt zu mißbilligen, hatte er doch seine gewissen Besorranisse und wollte mich nicht von seiner Seite lassen. Erst auf seinem Sterbebette sprach er in schönen und rührenden Worten von seiner Unterwerfung in Gottes Willen, obgleich damit sein Lieblingstraum, daß ich als glückliche Gattin Schloß Vermont, das Heim meiner Ahnen, bewohnen sollte, zerstört werde. Doch er nahm mir das Versprechen ab, daß ich erst ein volles Jahr nach seinem Tode mein neues Leben beginnen

und bis zu jener Zeit meinen Entschluß völlig geheimhalten solle.

Ich erzähle dies alles, theuerste Freundin, um mein Schweigen zu entschuldigen, das Sie sonst vielleicht für unklug und verlegend halten würden. Ueberdies glaubte ich oft, während unseren häufigen ernstesten Unterredungen, daß Sie mein Geheimnis erraten hätten. Hätte ich nicht unter diesem Eindruck gestanden, so wäre ich nicht so lange in Vermont geblieben.

In meinem neuen Heim — dem Heim der Armen und Leidenden — wird es mein ständiges Gebet sein, daß jene Tage, die ich unter Ihrem Dache verbrachte, doch nicht ganz zwecklos gewesen seien, daß der Allmächtige den Schmerz, den ich einem Ihrer Lieben unbewußt bereiten mußte, mit irdischen und himmlischen Segnungen heilen und zerstreuen möge.

Ich fühle mich verpflichtet, für Ihre beiden Söhne zu beten, denn auch Herr Arthur ist mir durch jenes rasche Gelübde gleichsam näher getreten. Schwester Abeline wird einst für ihr Erscheinen in der kleinen Kapelle von Vermont etwas Großes und Gutes von ihm verlangen.

Und jetzt meine theuerste Freundin, begreifen Sie auch meine seltsame Bitte um Aufbewahrung all' der Reliquien meiner lieben Eltern in dem Heim meiner Kindheit. Ich werde sie nie wiedersehen, von jetzt an wird mein Heim ein Hospital oder ein Armenhaus in Frankreich, China, der Türkei oder Amerika sein. O diese tiefe überwältigende Freude, Allem Liebewohl zu sagen, um Christus und seiner Armen willen.

Ich bitte Sie, theuerste Freundin, Ihren Worten

Angehörigen mich freundlichst zu empfehlen und verbleibe mit zärtlicher Hochachtung Ihre

Abeline von Vermont.

So seltsam es auch scheinen mag, so war Frau von Bedelles doch nie in den Sinn gekommen, daß Abeline trotz ihrer großen Frömmigkeit Klosterge danken legen könne. Diese Mitteilung überraschte sie außerordentlich, aber die Ueberraschung war durchaus keine unangenehme. Sie hatte bisher vergeblich gegen ein Gefühl von beleidigtem Stolz angekämpft, das Abelines kurze Abweisung von Viktors Antrag in ihrem Herzen wachgerufen. Deshalb hörte sie mit einer Art dankbarer Freude von dem schönen Beruf des jungen Mädchens und der Gedanke, daß Jene, welche einen so tiefen Eindruck auf ihre beiden Söhne gemacht, nun gleichsam als Schutzengel über deren Leben wachen werde, war dem sorgenvollen Mutterherzen unendlich teuer.

Frau von Bedelles begab sich mit Abelines Brief in des Grafen Arbeitszimmer, wo die drei Herren mit Notar Bassalle den ganzen Morgen über an der Abfassung des Ehekontrattes arbeiteten. Arthur, der Hauptbeteiligte, schien indeß nur so wenig Interesse an der Sache zu finden, als ob es sich um eine Holzversteigerung handelte; Viktor dagegen hörte aufmerksam zu und mischte sich hin und da mit einem Vorschlag oder einer Bemerkung ein. Endlich hatte der Notar seine Papiere wieder in der Mappe verschlossen und sehr befriedigt über das Resultat seiner Morgenarbeit das Schloß verlassen.

Als Frau von Bedelles eintrat, fand sie Arthur halb schlafend auf dem Sopha liegen. Sie nahm

Ob-freibeit Dr. Carbons-Rdn gewählt. Er will seine Wahl als eine abschließliche Ehre der katholischen Presse, aber auch des ganzen Journalistenstandes, ohne Unterschied der Parteifarbung, auffassen. (Lebhafter Beifall.) Erster Vizepräsident wird Graf Neipperg-Württemberg, der den festen Entschluß des württembergischen Zentrums betont, die Rechte der Kirche im Schulkampfe zu wahren. Zweiter Vizepräsident wird der päpstlich-konstantinopoler Dr. Sibon. An den Papst, den Kaiser, den Großherzog von Baden werden Huldigungs-telegramme beschlossen.

Graf Droste-Bischoffing erstattete den Geschäftsbericht des Zentral-Komitees. Abg. Dr. Porck referiert über die römische Frage, die Lage des Papstes. Es wird die herkömmliche Protestresolution beschlossen. Eine weitere Resolution fordert die deutschen Katholiken zum Anschluß an einen für das Frühjahr 1903 beabsichtigten Pilgerzug nach Rom auf. Weiter werden durch Resolutionen die Gründung und Unterstützung des Windthorst-Bundes und des St. Raphael-Bereins, der Auswanderern Rat und Hilfe bieten will, empfohlen.

### Herzogin Albrecht v. Württemberg †.

Gmunden, 24. Aug. Herzogin Albrecht von Württemberg ist heute abend 6 Uhr 15 Minuten an Herzschwäche gestorben.

Stille, stille!  
Der Tag ist vergangen,  
Dief drunten verklungen  
Die letzten Stimmen.  
Im Zweifelschwimmen  
Höhen und Wald —  
Ein Atem weht,  
Ein zitternd Gebet  
Ringsum im Kreise —  
Und eine Seele geht  
Auf die letzte Reise.

Die vorgesehnen Verse finden sich unter einem Stich „Dämmerung“, welcher den Schmuck des Wohnzimmers bildete, das Herzogin Albrecht auf Villa Wörtholz bei Reichenau, wo sie den größten Teil ihrer Kindheit zugebracht und wo sie glückliche Braut geworden ist, vor ihrer Verheiratung inne hatte. Der Stich zeigt einen auf dem Wege nach einem Bergschloß begriffenen Mönch, der einen Schwerkranken die letzte Tröstung bringen soll. Nun hat die hohe Frau selbst in sonntäglicher Dämmerstunde ihre edle Seele ausgehaucht und ihren Gatten und sechs jugendliche Kinder in zitterndem Weh zurückgelassen. Es ist ein fürchterlicher Schlag welcher den Herzog Albrecht, den präsumptiven Thronerben Württembergs, so plötzlich getroffen hat. War doch er wie seine Kinder der ausgezeichneten Gattin und Mutter in herzlichster Liebe zugehörig.

In schmerzlicher, tiefer Trauer ist durch diesen so schnell eingetretenen eraraisenden Todesfall das württembergische Königsgrab, der Kaiserhof in

Wien und das schwäbische Volk, wie die Völker Oesterreichs-Ungarn verleitet worden. Hatte die Kunde von der schweren Erkrankung der Herzogin allgemein schmerzlich berührt und in den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung aufrichtiges Bedauern und herzliche Anteilnahme erweckt, so herzzerreißend war die Meldung von dem glücklichen Verlauf der Operation. In überraschender Weise folgte leider auf letztere die erschütternde Trauerkunde von dem Ableben der hohen Fürstin.

Die viel zu früh Dahingegangene war, das kann man mit vollem Rechte sagen, das Muster einer Gattin und Mutter, in ihrem Auftreten eine einfach schlichte Frau, ihren Untergebenen eine überaus milde und süßliche Herrin, zahllosen Armen eine hochberühmte Wohlthäterin — so schreibt man aus Stuttgart — für die katholische Oberherzogengemeinde eine Erbauung, denn soweit es ihre Gesundheitsverhältnisse zuließen, pflegte sie mit ihren Kindern jeden Sonntag regelmäßig im Hauptgottesdienst zu erscheinen und es war rührend mit anzusehen, wie sie ihre Kinder die Hände faltete und beten lehrte. Eine überaus statiliche Erscheinung, erweckte sie die allgemeine Meinung, daß der Tod eine solche Frau fürchten müsse. Das ganze Land Württemberg hat inniges Mitleid mit dem Herzog Albrecht und seinen Kindern und bedauert auch den grisen Kaiser Franz Joseph, dessen Lieblingsnichte die Verewigte war.

Stuttgart, 26. Aug. Nach einer heute früh im Kronprinzenpalais eingetroffenen telegraphischen Mitteilung findet die Beisetzung der Frau Herzogin Albrecht voraussichtlich am nächsten Freitag in der Fürstengruft des Schlosses in Ludwigsburg statt.

### Eine brennende Frage

schneidet ein Bürgerausschuß-Mitglied im „Schw. Bl.“ an. Der Einsender macht unter dem Stichwort „Der Bürgerausschuß in Gefahr“, folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Eine Gefahr, namentlich für die mittleren Gemeinden des Landes, bedeutet unzweifelhaft die in dem neuen Gemeindeordnungs-Entwurf vorgesehene Beseitigung des Bürgerausschusses. Während der Entwurf diese Frage für die großen Gemeinden des Landes glücklich löst, zumal hier im Gemeinderate die verschiedenen Interessen und Parteien ohnehin fast immer vertreten sein werden und es auch die Presse an eingehender Kritik nie fehlen lassen wird, hat in kleinen Gemeinden fast jeder Bürger Gelegenheit, in jedem wichtigen Einzelfalle seine Meinung zur Geltung zu bringen. Anders wird dies häufig in den mittleren Gemeinden des Landes liegen; hier spielt oft schon — nicht selten der Distanz wegen — bei der Wahl zum Gemeinderate eine große Rolle die vielberühmte „schwäbische Betterschaft“ und sonstig zweifelhaftes Gebaren. Den besten Elementen wird es da oft unmöglich, durchzubringen, zumal es nicht jedermanns Sache ist, sich mit gewissen Gegnern in einen persönlichen unfruchtbaren Wahlkampf einzulassen. Im Bürgerausschuß haben dann diese Elemente oft doch noch ihre Stimme zur Geltung bringen können. Schon oft ist eine miß-

ratene Gemeinderatswahl sofort bei der nächsten Bürgerausschußwahl entsprechend reifiziert worden. In manchen Gemeinden sind die Gemeinderatsmitglieder von älteren Männern in Erbpacht genommen und frisches Leben pulsiert nur im Bürger-Ausschuß und es giebt Gemeinden, in denen der Bürger-Ausschuß als gute Vorstufe für den Gemeinderatsdienst betrachtet wird. Wie oft befördert das Zusammensitzen im Gemeinderate nicht eine geradezu unerwünschte Kollegialität wenigstens der dominierenden Majorität und zu häufig gelangt hier zur Geltung das Sprichwort: „Eine Hand wäscht die andere“. Ueber die Vorgänge auf dem Rathause wird die Bürgererschaft bei großer Wichtigkeit möglichst im Dunkeln gelassen und auch das Lokalblatt kann, wenn es auch will, oft hierin nichts ändern. Hier thut unbedingt noch die Kontrolle eines zeitgemäß ausgebauten, unbezahlten, unabhängigen, auch im Vorhinein selbständigen Bürger-Ausschusses. Dieses Gefühl ist unzweifelhaft vorhanden in weiten Schichten der Bevölkerung. — Daß eine seiner Zeit zur Begutachtung dieses Punktes des Gemeinde-Ordnungs-Entwurfes nach Stuttgart einberufene Versammlung von Ortsvorständen der Ausschaltung des Bürger-Ausschusses mit voller oder sehr großer Majorität zugestimmt hat, ist nicht recht verständlich. Es mag Gemeinden geben, in denen der Bürger-Ausschuß eine untergeordnete Rolle spielt und solche, die so gut geleitet sind, daß er ganz überflüssig erscheint, aber es giebt eine Reihe von Gemeinden, in denen sich der Bürger-Ausschuß sehr zum Nutzen und im Einverständnis mit der Bürgererschaft auf voller Höhe erhalten und bewährt hat. Es mag auch Ortsvorsteher geben, denen ein unabhängiger, selbständiger Bürger-Ausschuß überhaupt ein Dorn im Auge ist. Oder ging es vielleicht in jener Versammlung in Stuttgart, als der Herr Minister die Ausschaltung des Bürger-Ausschusses anregte, zu wie in einer Amtsoberversammlung, wo die überwiegende Mehrheit der Ortsvorsteher nicht, wenn der Herr Oberamtmann winkt; auch ein Punkt, den die neue Bezirks-Ordnung berücksichtigen dürfte. — Es giebt auch Ortsvorsteher, die es für angezeigt erachten, die Gemeinberechnung im Gemeinderate zu haben, die große Mehrheit von Gemeinbürgern dürfte darüber anders denken, hoffentlich auch der neue Gemeinde-Ordnungs-Entwurf. — So ist zu hoffen, daß sich gegen die Ausschaltung des Bürger-Ausschusses eine starke Strömung erheben wird und daß die drohende Gefahr vom Landtag abgelenkt wird.

(Der Mann ist wahrscheinlich als Gemeinderatskandidat schon einmal durchgefallen. Red.)

### Reklameteil.



Wildbad bei Herrn Carl Aberle sen. Neuenbürg a. G. bei Herrn Gust. Lufmayer.

am Tische neben dem Gatten Platz und sagte mit leiser Stimme: „Das die, Albert.“

Mit halb staunender, halb ungläubiger Miene laß der alte Graf Adelinens Brief; ein seltsames, fast ironisches Lächeln umspielte seine Lippen. Aber als er geendiat, bemerkte er: „Ich schätze Sie hoch dafür. Sie handelt nach ihrer Ueberzeugung. Sie ist ein edles, tapferes Mädchen. Ich wünsche —“

Er vollendete den Satz nicht, denn sein Blick begegnete jenem Arthur, welcher mit eigentümlich sehnsüchtigem Ausdruck auf ihn geblickt war. Dennoch reichte er den Brief zuerst seinem ältesten Sohne.

Viktor von Bedelles hatte seine Neigung zu Adeline sehr bald überwunden, aber seine Eitelkeit war grausam verletzt worden. Er fühlte sich deshalb außerordentlich erleichtert, als er den Grund jener bündigen Abweisung erfuhr, so seltsam und unfasslich es ihm auch war, wie eine junge Dame es vorziehen könne, barmherzige Schwester anstatt Gräfin Viktor von Bedelles zu werden.

„A la bonne heure!“ entfuhr es seinen Lippen. „Das ändert allerdings die Sache.“ Dann handigte er gleichgültig den Brief seinem Bruder ein.

Arthur griff darnach in seiner zerstreuten trüb sinnigen Weise, erhob sich langsam und verließ das Zimmer um sich direkt nach der Kapelle zu begeben. Dort kniete er nieder und breittete Adelinens Schreiben vor sich aus.

Dessen Inhalt war keine Neuigkeit für ihn. An jenem Abend, als er aus dem Familienkreis verschwunden, und sich, wie man vermutete, auf seinem Zimmer eingeschlossen hatte, war er zu-

fuß nach Toulon gegangen. In seiner trostlosen Verwirrung fühlte er nur das eine klar, daß er Adeline sehen und sprechen müsse. Wenn sie ihm nur die leiseste Hoffnung gab, nein, wenn sie seine Liebe nur nicht verachtete, wenn sie ihm erlauben wollte, sie im Stillen zu lieben und zu verehren, dann war er stark genug, jeden Versuch, sein Leben an eine Andere zu ketten, zurückzuweisen und dem Jorne seines Vaters, dessen Willen er stets erfüllt, gegenüberzutreten.

Mit jedem Schritt dieser mühevollen Fußreise vergrößerte sich seine Erregung. Als er die Vorstadt von Toulon erreichte, brach bereits rasch der Abend herein, aber Arthur achtete nicht darauf. Mit dem wilden, ungestümen Entschluß, zu Adelinens Füßen die leidenschaftlichen Erregungen seines Herzens auszugießen und von ihren Lippen Worte zu vernehmen, welche Mut gäben, seine Freiheit und Unabhängigkeit sich zu sichern, stürzte er die Straße entlang, Frau von Brissac's Wohnung zu. Da klopfte ihm plötzlich Jemand leicht auf die Schulter; er wandte sich erschreckt um und blickte in Dr. Dubois' freundliche Züge.

„Sie hier, Herr Arthur?“ fragte der Arzt. „Wie befinden sich Ihre werten Angehörigen? Ich hoffe, die Frau Gräfin fühlt keine Schmerzen mehr in ihrem Arme. A propos, Sie waren gewiß alle recht zufrieden mit der vornehmen Krankenwärterin? Die junge Dame versteht sich prächtig auf ihr Fach und wird eine vorzügliche barmherzige Schwester abgeben.“

„Was meinen Sie damit, Herr Dubois?“ stammelte Arthur in nervöser Weise, „hat Fräulein von Vermont die Absicht —?“

„Die Absicht, mein lieber junger Herr?“ Sie trat bereit gestern in dem Hospital zu Marseille als Postulantin ein und ist ohne Zweifel heute schon unter den Schwestern thätig. Ich sah sie gerade vor ihrer Abreise, keine Braut konnte glücklicher und strahlender aussehen. Es ist etwas Merkwürdiges um diesen Beruf. Auch ein Stück vom Soldaten steht in diesen barmherzigen Schwestern, das gefällt mir an ihnen. Sie fürchten sich vor nichts. Guten Abend, Herr Arthur. Empfehlen Sie mich bestens Ihrer werthen Familie. Verloren! — für immer verloren! Arthur war wie betäubt und schritt mechanisch bis zu den Bemparts, wo er sich auf einer Bank niederließ und in düsterer hoffnungsloser Niedergeschlagenheit auf die See hinausblickte. Niemand ahnte, welche furchtbare Seelenleiden der Armste während der letzten drei Jahre ausgestanden. Er hatte ein seltsames einsames Leben geführt, über seinen Geistes- und Gemüthszustand ebenso im Unklaren, wie alle andern.

Von dem Augenblick an, da er Adeline gesehen, schwand die Apathie, die ihn so lange in Fesseln gehalten. Seine Bewunderung — seine Liebe auf den ersten Blick — schenkte seine schlummernden Fähigkeiten wieder zu erwecken. Adelinens Glaube, ihre Begeisterung für alles Religiöse fachten die glimmenden Funken in seiner Seele zu neuen Flammen an. Arthur hatte seine religiösen Pflichten zwar nie ganz vernachlässigt, war aber während seiner Krankheit auch in diesem Punkte lässig und gleichgültig gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

